

## Reiter Josef

**Vorname:** Josef

**Nachname:** Reiter

**erfasst als:** Komponist:in

**Genre:** Neue Musik

**Instrument(e):** Klarinette Klavier

**Geburtsjahr:** 1957

**Geburtsort:** Grieskirchen

**Geburtsland:** Österreich

### **Ausbildung**

1976 - 1983 [Universität Mozarteum Salzburg](#) Salzburg Klarinette

1976 - 1983 [Universität Mozarteum Salzburg](#) Salzburg Klavier

1976 - 1983 [Universität Mozarteum Salzburg](#) Salzburg Komposition

1976 - 1983 [Institut für Musikwissenschaft/Universität Salzburg](#) Salzburg  
Musikwissenschaft

1976 - 1983 [Universität Mozarteum Salzburg](#) Salzburg Schulmusik

1985 - 1989 [mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien](#) Wien  
Institut für Elektroakustik und Experimentelle Musik

### **Tätigkeiten**

1986 - 1989 MISUK: Mitbegründer

1994 seit damals: Musik für Videoinstallationen von Gertrude Moser-Wagner

1995 - 1996 [ÖNB - Österreichische Nationalbibliothek](#) Wien Komposition,  
Musikkonzept, Ton-Mischung und Drehbuch der Musiksammlung für die CD-i

1996 - 1997 [ÖNB - Österreichische Nationalbibliothek](#) Wien Installation im  
Prunksaal

1997 Wien Wittgenstein-Haus Wien: Installation

90 Mozart, 91 Webern, 95 Joyce: Mitinitiator der Festivals (mit K. Palm)

[Klangnetze](#) Mitarbeit beim Schulprojekt

Musik für Hörspiele

zahlreiche Ausstellungen und Projekte

### **Aufführungen (Auswahl)**

1988 Theater im Künstlerhaus

1989 Acustica '89

1990 New York Gas Station New York

1991 Schwarzenbergsche Meierei Schrattenberg

1996 [ÖNB - Österreichische Nationalbibliothek](#) Wien

## **Pressestimmen**

### **17. Februar 1994**

"Eine Grammatik des Wenigsten produziert eine Sprache, die präzise und nicht weitschweifig sein will. Fiktive Regeln erinnern ein wenig an Spiele, die mit einem Minimum an Vorgaben eine Unendlichkeit an fein differenzierten Situationen erzeugen können (wie z. B. Billard-Karambol oder Go).

Es geht also weniger um ein Hinwollen zum Reduzierten als um eine größtmögliche Sparsamkeit und Präzision der Ausgangssituation, die zu einem Reichtum und einer Variabilität an Wahrnehmungsmöglichkeiten führt.

Bei Josef Reiters Arbeiten ist die Beziehung zum Umraum in konstruktivem Vordergrund. Das genaue Erkunden eines Raumes mit Hilfe weniger Klänge ist dabei immer zugleich auch ein Hinterfragen der Wirklichkeit. Dieses Feld von Wahrnehmen und Erkunden, Inbesitznehmen und gleichzeitig Infragestellen, Bewußtmachen oder Verfremden ist eine Qualität seiner präziser Klangskulpturen."

*Zeit-Ton (Christian Scheib)*

## **Literatur**

1997 Günther, Bernhard (Hg.): REITER Josef. In: Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich: Komponisten und Komponistinnen des 20. Jahrhunderts. Wien: Music Information Center Austria, S. 888-889.